

Votum Anita Mazzetta, Februarsession 2023

Zum Auftrag Grass betreffend Pilotprojekt Verteidigungsabschüsse bei Wolfsangriffen auf Nutztiere

Sehr geehrter Herr Landespräsident, wertige Regierung, geschätzte Ratsmitglieder

Wie wir wissen, hat das Parlament in Bern das Jagdgesetz erst gerade revidiert. Und es bleibt dabei, dass nur Jagdberechtigte und Aufsichtsorgane Massnahmen gegen geschützte und jagdbare Tiere durchführen dürfen. Wir können also keine Hirten bewaffnen, damit sie auf Wölfe schiessen können. Und das ist gut so.

Haben Sie Ratskollege Grass auch schon überlegt, wie sie den «Tir de défense» kontrollieren würden? Wie wollen Sie nachträglich überprüfen, ob ein Schuss gerechtfertigt war oder dieser eher eine panische Handlung war oder – noch schlimmer, vorsätzlich grundlos war. Ausserdem ist nicht auszudenken, welche Gefahr solche Verteidigungsschüsse für Menschen oder andere Tiere bedeutet, die im Gebiet unterwegs sind.

Zudem sollte man Hirtinnen und Hirten nicht noch mit Zusatzaufgaben belasten. Sie haben schon eine sehr grosse Verantwortung mit dem Herdenschutz. Hirtinnen und Hirten wollen diese Verantwortung gar nicht übernehmen, das kam kürzlich an einer Tagung von der IG Alp klar zum Ausdruck.

Ein Pilotversuch für den Einsatz von Petarden und Knallpatronen ist hingegen eine Überlegung wert. Solche Methoden können Wölfe effektiv abschrecken. Diese Methode hat aber ebenfalls Auswirkungen für das Alppersonal, weil es eine zusätzliche Verantwortung übernehmen muss. Ich frage mich auch, was dann NOCH von den Hirtinnen und Hirten erwartet wird. Werden sie tagelang draussen bei den Schafen übernachten müssen, damit sie die Petarden rechtzeitig abschiessen können? Wird man mit all diesen Erwartungen dann noch weniger gute Hirten und Hirtinnen finden? Darum empfehle ich gleichzeitig, auch die Lohn- und Arbeitsbedingungen des Alppersonals beim Pilotprojekt mitzuberücksichtigen und diese Auswirkungen ebenfalls genau anzuschauen.

Dass das Alppersonal für den Einsatz von Petarden und Knallpatronen gut ausgebildet werden muss, ist selbstverständlich. Schliesslich ist deren Anwendung nicht ungefährlich. Untersuchen sollte der Kanton auch die Auswirkungen der Knallerei für andere Wildtiere. Und, ich frage mich auch, ob Petarden auch aus Sicht der Brandgefahr ein Risiko sind.

Wir gehen davon aus, dass das Pilotprojekt alle diese Aspekte berücksichtigen wird. Wenn dem so ist, kann unsere Fraktion diesen Auftrag unterstützen.